

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Mittwoch den 4. November 1891.

Nr. 362.

Leipzig, 4. November.

* In unterrichteten Kreisen Berlins glaubt man, daß die in den nächsten Reichsbauhaupts einzustellende Verordnung am ehemaligen Ausgabendatum zum Zwecke der Verbesserung und Ergänzung des Artillerie-Materials, insbesondere für die Einführung eines Einheitsgeschosses die Feld-Artillerie, den Betrag von 110 Millionen Mark vorsieht erneut oder knapp übersteigen würde. Die Bedeutung dieser Verordnung soll im Wege der Presse erfolgen. Wie man hört, liegt der Minnisterkabinet bereits dem Reichstag vor und dürfte bald dem Bundesrat zugestellt werden.

* Auf dem Reichstagsbureau hat man noch immer keine sichere Nachricht, wann die Wiederaufnahme der Sitzungen beginnen soll. Bekreide Aufsagen von Reichstagsabgeordneten berichten, wie dringend der Wunsch ist, jetzt endlich über den Termin des Wiederbeginns der parlamentarischen Arbeiten einzuholen zu sein. Es giebt also eine gewisse Wissensumming über die Gesamtzeitstellung im Reichstag, die ihre Einschätzungen in dieser Hinsicht von Tag zu Tag hinauszieht.

* Der Volksschulgesetzmord liegt nunmehr, wie wir hören, dem preußischen Staatsministerium vor, nachdem er den betreffenden Einschluß zur Kenntnisnahme und Beurtheilung unterbreitet wurde. Über den Inhalt wird noch keinerlei Zeit stillschweigend besprochen werden, doch wird wiederum verichtet, daß auf liberaler Seite vielfach grünherzte Widerstände bei zum mindesten übertrieben.

* Die Ernennung des Proptes v. Stabelowski zum Erzbischof von Posen-Gnesen wird jetzt von allen Seiten bestätigt. Wen kann nicht beweisen, so sagt die "Nat.-A. Gort.", daß der Eintritt dieser Ernennung in deutschen Kreisen ein sehr günstiges ist. Abgeordnete, die den neuen Erzbischof und seinen langjährigen Thätigkeit im Parla- genen kennen, wollen es seinem parlamentarischen Auftritt etwas wahrgenommen haben, was zu dem Vertrauen berechtigt, daß der neue "Primas" sein Amt nicht in einem national-politischen Interesse ausüben werde. Ob die Regierung Wünschen hat, daß dies nicht der Fall sei werde, wissen wir nicht. Bei dem engen Zusammenhang kirchlicher und nationale Interessen in den Landesteilen mit vorwiegend polnischer Bevölkerung übertrifft dies Kirchenwelt am Wichtigkeit alle anderen preußischen Bischöfliche. Wobei das Vertrauen der Regierung sicher gerechtfertigt werden, als seiner Zeit bei dem Greifen Vossenbach!

* Ueber Renditionen in Berlin weiter geschrieben: Die Erwähnungen, welche auf Amt und Amt der leichten Erreichbarkeit ihrer Haushalte noch auf veraltete Verhältnisse zurückführen und gegenüber dem großdeutschen Bischöflichen unangemessen geworden waren, wientliche Veränderungen zur Folge haben. In solchen hätte schon die geplante Einberufung einer Reihe von Vororten in die Verwaltung Berlins Veranlassung geben müssen, eine Maßnahme, die in erster Linie auf freiliche politische Natur verfüllt sein wird. Der Thätigkeit der Criminalpolizei ist durch die geographische Grenze des Berliner Stadtbezirks eine sehr unbekomme Schranke gegeben worden. Ueber neun Auslandshäusern vornehmlich war der Berliner Beamten ohne besondere Rücksicht ihrer Vorzeichen und die Erlaubnis des Polizeidienstes der betreffenden Gemeinde unterstellt. Das Verbrecherthum aber hatte sich diese Einrichtung, die schwierig auf Ueberwachung und Verfolgung einwirken mochte, wohl zu Nutzen in machen gewußt, indem es seinen Wohnort in Vororten Berlins nahm, während das Amt seiner Thätigkeit nach wie vor die Hauptstadt blieb. Vor Atem wird das seit langer Zeit als reisemäßig erkannte Nachwuchswesen eine Umgestaltung erfordern. Es ruht bis jetzt in der Hand von Leuten, die von der Schauspielkunst und der Criminoalpolizei unabhängig sind. Sie sind fälglich bestrebt und im Grunde ihrer Einnahmen auf einen Nebenerwerb angewiesen, der ihnen dadurch erlaubt, daß sie gegen eine Selbständigkeit die Schließung der Haushalte um 10 Uhr übernehmen und während der Nacht deren, der ihnen unterstehen erlaubt, gegen ein Dutzend die geschlossenen Häuser vorher öffnen. Das sind Zustände, wie sie uns vollkommenen Leben im Polen erblickt wird. Schon vor der "Dramat. Posa." mit einer neuen Förderung auf dem Plan. Es führt darin, es sei zu befürchten, daß polnische Kinder auch hererden als Deutsche bezeichnet werden würden, wenn es sich um eine Teilnahme am polnischen oder deutschen Religionsunterricht handeln werde und wenn in dieser Hinsicht der "Will der Eltern" nicht beachtet werden möchte. In Polen seien viele polnische Kinder gegen den Willen ihrer Eltern den deutschen Religionsunterricht überwiesen worden; es sei dringend erforderlich, eine principielle Änderung davon zu treiben, daß nicht die Lehrer oder Schul-Diakone, sondern ausschließlich die Eltern darüber bestimmen, in welcher Sprache das Kind den Religionsunterricht erhalten sollte. Natürlich ist es auch hier nur darum abzusehen, Kinder und Familien mit deutsch-slawischen Namen, d. h. aus deutschen Familien, resp. aus Familien, wo nur entweder der Vater oder die Mutter polnisch ist, durch Teilnahme an dem polnischen Religionsunterricht zu vollenden. Nach dem "privaten" Unterricht soll auch ein Antrag des obligatorischen hierzu benutzt werden.

* Das Wohlergebnis in Stolp-Lauenburg geht der "Vor" zu folgenden Verhandlungen über: Es kommt daher, wenn man Wohlerfolge erzielten will, darauf an, der sogenannten Agitation möglichst den Boden abzugeben. Dazu bietet sich zwei Wege, welche aber nicht einzeln, sondern cumulativ zu brauchen sind. Zuerst kommt es darauf an, fachlich der gegenwärtigen Agitation eine möglichst geringe Auswirkung zu bestimmen, mit anderen Worten, eine gegen den Sinn populäre Politik zu betreiben. Sofern fachliche Prüfung wird es kein mühsel, ob die Verhandlungen überall auftritt oder ob nicht in Fragen von weniger grundlegender Natur eine Abwendung von den bisher umgangssprachlichen Voraussetzungen erzielt werden kann. Soll Erfolg erzielt werden, so wird man sich aber damit nicht begnügen dürfen, sondern auch von langer Hand den durch ständige Einwirkung auf die Wähler der Boden freilegen lassen und dann kurz vor der Wahl die Stimmen anzuziehen wollen, führt nach allen Erfahrungen der letzten Jahre nur zu oft zur Niederlage. Die Presse, das

falls nie, nur am vorigen Sonntag bewegte er sich Vormittag unter den Spaziergängen auf der Wilhelmstraße, ohne von irgend jemandem erkannt zu werden. Herr v. Giers berichtet, daß bereits in einem Alter — er zählt über 70 Jahre —, in welchem der Mensch nach Ende zu leben pflegt, und da auch bei ihm, wie überhaupt seine etwas geladene Haltung verräth, die Jahre sich immer mehr läßt, so wird man immerhin mit einem in nicht jenseitigen eintretenden Wechsel in der seit bald 10 Jahren in den Händen des Herrn v. Giers ruhenden Leitung der auswärtigen Politik Rechnung zu rechnen haben. Herr v. Giers gebraucht hier, nachdem er in Italien seine volle Ehre und Dispositionen des Auswärtigen Amtes vorgekehrt werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Qualität des Weltkonsenses für Zwecke des auswärtigen Dienstes verbraucht werde, für welche der minimale Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 £ nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine geplante Neuregelung der Frage des Weltkonsenses herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amt durch den Reichsbauhauptsrat eine entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes vorgesehen werden. Herr v. Caprivi hatte

— Gestern Abend ging vor der 4. Stadtkommission die geschäftige Hauptversammlung gegen ein berüchtigtes Gewerbe, die Handelsleute Carl August Beck und Anna Marie Beck geb. Händler wegen Betrugs im wissenschaftlichen Auftrage zu Ende. Der Voller ist so fern von weiterem Ansehen, als sich der schärfste Hauptangeklagte am Montag den 24. Oktober zu enthalten verpflichtet und sich zu diesem Beute mit einer schwärmerischen Lüftel eines 20. Stück im Gesicht, Beck auf dem Unterarm belohnt hatte. Blutüberflöden und schwärme sind man den beiden Söhnen, die sich dem irdischen Mutter entzückt haben, durch innere Angstzüge über der Leidenschaft entzweit worden, in leiner Zelle auf Beck, das schon über 15 Jahre im Justizhause zu jagen und sich mit seiner ebenfalls verschworenen Frau bez. mit einem verantwortlichen Sohne auf berüchtigter Seite zusammen, Schauspieler und Schauspielerin verloren. Es wurde an 3 Jahren 3 Monaten Haftstrafe und 600,- Mark Strafe aus Zwischen 3 Monaten Haftstrafe und 400,- Mark Strafe an weitere 30 Tagen Haftstrafe, die vereinigte Beck zu 3 Jahren Haftstrafe und 400,- Mark Strafe an 60 Tage Haftstrafe, die Tochter Beck's zu 1 Jahr 2 Monaten Haftstrafe verurtheilt. Eine zweite Tochter und der Schwiegerohn Beck's gingen freies aus.

†. Plauen, 3. November. Am ersten heute vor der 2. Stadtkommission des hiesigen Stadtkonsistoriums unter dem Vorsitz des Landgerichtsrathes Dr. Döbeler abgehaltene Hauptversammlung wurde der 57 Jahre alte, reiche Weinhändler und wohlhabende Bürgersmann Heinrich Schrappe aus Zwischen wegen Verleumdung des Amtsrathes Dr. Neppelmann in Plauenschen zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt. Schrappe batte zu Wohnung beruhenden Interessen aus dem Amtsrathen Döbeler eine Kugel getrichtet über Bergersberg eines aus dem eingerichteten Untergeschoss, wobei über den Amtsrathen des Vorsitzes anderer Blumenschäfchen geriet. Da die letzteren nichts Geldschäfchen trauten gewesen sind, so nennst auch eine Geldschäfchen in Höhe von 200,- Mark, partout vom Amtsrathen Döbeler, wogegen dem Amtsrathen Schrappe in 2 Höfen beginnender Verleumdung des bereits genannten Amtsrathen Dr. Neppelmann in Plauenschen, in welche diese Angeklagten dienten eine Geldschäfchen verarbeitet. Schrappe war noch weiter bestreitig, dass der Amtsrathen Dr. Neppelmann in einer an das Landgericht Plauen gerichteten Haftstrafanordnung in Sachen eines Schädigungsschäfchen gegen die Weinhändlerin Anna Maria Schrappe in Höhe von 100,- Mark eine Verleumdung einer Weingeschäfchen geführten Urtheile bedeutigt zu haben. Schrappe hatte in der Einstellung gegen das Schädigungsschäfchen auf einen ganz zufälliger Anklage zu einer Verurtheilung gekommen. Der Angeklagte wurde aber immer nachgewiesen, mit ihm nicht vollständig widerlegt werden konnte, dass er mit dem Worte „Gefüllt“ nur den anderen wollen, da bei keiner Reaktion auch die Weingeschäfchen nicht genügend bestreitig geblieben waren.

Aus Stadt und Land.

II. Leipzig, 4. November. Der Fürst von Hohenlohe traf gestern auf dem Tößlinger Bahnhofe von Vera kommende hier ein Jahr abseits weiter nach Dresden.

III. Leipzig, 4. November. Am gestrigen Tage vollendete sich 25 Jahre, daß der Senior unserer städtischen Rathskollegien, Herr Stadtrath Albrecht Adolph Hecker, seine Tätigkeit als Mitglied des Rates ausübte. In diesem Zeitraum eine Berichtshälfte hat Herr Stadtrath Hecker, der seit nahezu 45 Jahren in städtischen Diensten sich befindet (denn am 14. Januar 1847 trat er als Nachfolger hier selbst ein), eine sehr reichliche Wirksamkeit ausgeübt und das sich seit der allgemeinen Freiheitsschule im Bericht mit seinen Kollegen im Rathe, also auch im Vorstand mit den sämtlichen Beamten und dem Publicum erfreut. Der Ehrentag seines Jubiläums brachte ihm eine ausreichende Auszeichnung und Beweise der Achtung. Am Vorabend erhielt eine Deputation des Rathes, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Genz, Bürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin, Oberstaatsanwalt und Stadtrath Grüner in der Wohnung des Jubiläums, um ihm neuen Glückwünschen des Rates als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen. Von anwesenden Gehörten seien noch die vorzüglich und geführten Ansichten vom alten Leipzig erwähnt, die dem Jubilar von den Beamten der Städtischen und den Siedlungsbuchhalter überreicht wurden, während die Rathausbeamten einen künftlich auszuführenden Glückwunsch übermittelten. Am Abend fand im „Käferhof“ ein Festbankett statt, dem fast alle Mitglieder des Rates und der Stadtkonferenz, sowie höhere Beamte befreudeten und das erste äußerst fröhliche Festbankett nahm. Da letzteren und ersten Trostpreisen wurde der Jubilar geehrt und offiziell der Wunsch ausgesprochen, daß er denselben verdient sein möge, noch viele Jahre in vollster Gesundheit für das Geschick unserer Stadt Leipzig wünschen zu können.

* Leipzig, 4. November. Ein Militärvertrag, der 1157 Reiteren für die Reiterei in den Reichsstädten stehenden sächsischen Regimenter (105. Infanterie und 12. Artillerie-Regiment) unter Führung von 11 Offizieren und 20 Adjutanten und nach Ertragung und Weg kehrte, ging in vergangener Nacht von dort ab. Die Mannschaften waren aus dem Königreich Sachsen zusammengezogen worden.

Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der Diakonissen-Anstalt zu Leipzig am 6. November 1891

Im Theater-Saale des Krystall-Palastes,
Anfangs pianistisch Abends 8 Uhr,
unter gütiger Mitwirkung
der Damen Fräulein Mark,
Barlay, Göhrs, Mitglieder des
der Herren Wittekopf, Städtebauer,
und Goldner.

Schauspieler Joseph Tietz, Concertsänger Trautmann und Schneider, Chorleiterin Olympia-Freifrau Baubost, Zuhörer, sowie der verstarkten Capelle des Rgl. Stabs, 8. Infanterie-Regiments No. 107, unter persönlichem Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Walther. Den Vorverkauf der Billets à 2 Mark haben gütigst übernommen

- 1) die Caisse des Krystall-Palastes,
- 2) Kunst- und Buchhandlung von Hermann Vogel, Goethestraße 2,
- 3) J. B. Klein's Kunst- und Buchhandlung, Grünstraße 5,
- 4) Kunst-Verlagsanstalt von F. G. Mylius, Markt 13,
- 5) Homöopathische Central-Apotheke, Querstraße 5,
- 6) Albert-Apotheke, Goethestraße 1,
- 7) Schwanen-Apotheke, Rennbahn, Reitzenhainer Straße 23,
- 8) Johannisk-Apotheke, Rennbahn, Leipziger Straße 26,
- 9) Apotheke, Anger-Crottendorf, Wurzacher Straße 3,
- 10) Falken-Apotheke, Volkmarisdorf, Eisenbahnstraße 29,
- 11) Apotheke in Entritsch, Querstraße 20,
- 12) Kronen-Apotheke in Gohlis, Leipziger Straße 8,
- 13) Apotheke in Lindenau, Leipziger Straße 188,
- 14) Drogeriehandlung von Arthur Schubert, in Firma Bernhard Seitz Nachf., Lindenau, Poststraße 2,
- 15) Sophien-Apotheke in Plagwitz, Eschweizer Straße 65,
- 16) Saxonia-Apotheke in Connewitz, Leipziger Straße 34.

Eintretenspreis an der Caisse am Concerteht: 3.-R.

Das Directorium der Gesellschaft „Erholung“ zu Leipzig-Reudnitz.

Ritterstraße 3

in das Vorstergewölbe, welches jetzt umgebaut und bereit zur Vermietung steht.
Referenten: E. Scheuffler, Schauspieler 40, L.

— Für Fabrikbesitzer dürft der am nächsten Freitag Abend in der Polytechnischen Gesellschaft, Centralhalle, Kaiserhalle, abzuhaltenen Vortrag von ganz besonderem Interesse sein. In diesem Vortrag kommen die Maßnahmen zur Verbesserung, welche durchgeführt werden sollen, um ein tausendfaches Neueren der Fabrikarbeiter beizutragen und Belohnungen für gute Dienstleistungen auszuteilen. Göttsche hat zu diesem Vortrag der Polytechnischen Gesellschaft sehr willkommen.

♦ Die unsrer Zeit läuft bekanntlich der sozial Friede viel zu ruhig über; das gute Verhältnis, welches in früheren Zeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestand, ist in vieler Beziehung gelöscht, Weiteste ganz verschwunden. Um so erfreulicher ist es, was einen Beitrag dazu zu können, in welchem ein geratiges patriarchalisches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Ausdruck gelangt. Aus Anlaß seiner Silberhochzeit gab am vergangenen Tage Herr Maschinenfabrikant Max Goldner (im Firmenbetriebe Schumann, Leipzig-Dörrnberg) in den „Drei Lilien“ in Reudnitz eine Feierlichkeit, an welcher außer zahlreichen Freunden des Jubiläums auch die Arbeiter der Fabrik mit ihren Angehörigen Anteil nahmen, so daß eine Tischessenzial mit gewiß 400 Personen den großen Saal der „Drei Lilien“ füllte. In berglicher Weise begrüßte der Jubilar seine Freunde, insbesondere seine Arbeiter, die er als seine Freunde wußten bzw. Seine Freude trockner froh und fröhlich war. Die Freude war überall in der Bevölkerung der gesamten Region zu spüren. Der Vortrag bestand aus einer kurzen Erklärung der Bedeutung der Gewinnung der Beleuchtungselektricität bestimmt sein soll, ist durch Herrn Maurermeister Steyer in Reudnitz vollendet worden. Dieser hat auch für seinen Post eine neue Kartonagenfabrik gebaut, die an der Elbe liegt und an die Bahnlinie angeschlossen worden ist. Diese Freude hat in seinem Hause zum Reichsverweser einen neuen Saal gebaut, der mit elektrischen Licht beleuchtet wird und nun der größte Saal unseres Stadtbauamtes ist. Weitere kleine einfache Gebäude wurden wiederhergestellt und an deren Stelle errichtet. Preiswerte Mietwohnungen.

— Wurzen, 3. November. Wie das hiesige „Tageblatt“ mitteilte, ist und bleibt Herr Thiele aus dem Stadtverordneten-Collegium ausgeschlossen, da die leidige Kreishauptmannschaft die vom Rektor Dr. Tieles gegen den Beleidigung des Stadtrathes vom 15. October d. J. gerichtete Beschwerde als unbegründet verworfen hat.

Wurzen, 3. November. Der Rittergutsbesitzer Dr. von Pechter auf Riednitz ist von dem Fürsten Schönburg für die Schlossburgschen Rechtsbehelfen zum Mitglied der ersten Kammer ernannt worden.

Kranichberg, 3. November. Aus noch unaufgeklärter Ursache entstand heute Nachmittag im Hause des Webersmeisters Döbeler, in der Wallstraße, ein Schaden, welches die Gewerkschaft Leipzig durch eine ungewöhnliche Beleidigung mit den Telephonröhren flüssigkum geworden und in der Abendstunde zur Orde getreten war.

Deutsche freundliche Zusammendrücke für den Zoologischen Garten gehörten nicht zu Seltenheiten. Wie der Rath der Stadt Leipzig mit der gemeinsamen Schenkung eines Königspinguins den Anfang gemacht hat, so sind diesen Tieren ebenfalls die Arbeitnehmer des Zoos beigegeben. In der Eingangsstraße des Zoos ist ein kleiner Pavillon, der die Besucher auf die Pinguinfutterung und das Futterhäuschen hinweist. Der Vortrag bestand jedoch leider lauer, begehrte werden.

— In Leipzig — da kommen sie! sagte jüngst Herr Ernst Bünker, als ihm ein liebenswürdiger Besucher des Zoologischen Gartens eine Waldecke zum Abschied gab. Die Freude überbrachte, die bei Gelegenheit ihrer Freizeit durch eine ungewöhnliche Beleidigung mit den Telephonröhren flüssigkum geworden und in der Abendstunde zur Orde getreten war.

Deutsche freundliche Zusammendrücke für den Zoologischen Garten gehörten nicht zu Seltenheiten. Wie der Rath

der Stadt Leipzig mit der gemeinsamen Schenkung eines Königspinguins den Anfang gemacht hat, so sind diesen Tieren ebenfalls die Arbeitnehmer des Zoos beigegeben. In der Eingangsstraße des Zoos ist ein kleiner Pavillon, der die Besucher auf die Pinguinfutterung und das Futterhäuschen hinweist. Der Vortrag bestand jedoch leider lauer, begehrte werden.

Annaberg, 3. November. Der sozialdemokratische Kantonal der letzten Landtagswahl in unserem häuslichen Wahlkreise, Reichsabgeordneter Schmidt aus Burgstädt, stand gestern wieder am ersten Abend mit einer Reihe von Bürgern unserer Stadt mit einer Ansicht, die bei Gelegenheit ihrer Freizeit durch eine ungewöhnliche Beleidigung mit den Telephonröhren flüssigkum geworden und in der Abendstunde zur Orde getreten war.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, Anerkennungen verschiedener Kategorien städtischer Beamten, sowie des Gemeindebeamtenvereins u. s. w. Das Arbeitsgedenkblatt war im Rathaussaal mit feierlichen Schauspielen verlesen.

— Zu vor der Staatsanwaltschaft Bromberg und dem königlichen Gerichtsamt wegen Diebstahls, Betrug, Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt standrechtlich verfolgte Personen, ein Sohn aus dem Hause geboren, der später in der Wohnung des Vaters als verantwortliches Gepräch ein feierliches Silbernes Briefl zu überreichen. Als Gratulationen erhielten seiner eine Devotion der Stadtkonferenz, A

